

Haus „Svantkahs“ Das Haus Svantekahs, die Pension mit Galerie und Live Musik.
 Es war der 8. März 1986, ein kalter, nebliger Tag, als ich vor dem Haus der Familie Pieper in Glowe, Hauptstraße 87 stand. Schon lange waren wir auf der Suche nach einem Haus auf Rügen, möglichst nahe am Wasser. Skeptisch betrachtete ich das alte Haus und den davor liegenden großen Garten. War es das, was ich suchte? Ich ging langsam über das Grundstück, kam zum hinteren Tor und mit einem Mal war er da, der vertraute Duft nach Salz, Tang und Meer. Ein paar Schritte und ich stand auf dem Deich, vor mir die zauberhafte Bucht, Fischerboote und kreischende Möwen. Ich hatte gefunden, was ich suchte.



Schon im August zogen wir mit Sack und Pack von Rostock nach Glowe. Von Frau Pieper erfuhr ich, daß schon Ihre Eltern an Feriengäste Zimmer vermietet hatten. Durch meine früheren Tätigkeiten im Sozialen und Tourismusbereich reifte in mir sehr bald der Entschluß irgendwann eine eigene Pension zu eröffnen. Ich suchte als erstes einen Namen für diese und fand ihn durch Helmut Westphal. Jener kam eines Tages mit einem alten, vergilbten Papier zu mir, einer Karte der Region. Mein Blick fiel auf einen Punkt, ganz oben an der Küste und da stand „Svantekahs“. Ich hatte einen Namen für das Haus gefunden, dessen Übersetzung aus dem Slawischen „Heiliger Stein“ bedeutet.

Es vergingen noch einige Jahre, bis ich mir meinen Traum erfüllen konnte. Die Wende kam, meine Arbeitstelle gab es nicht mehr und ich fand meine Jugendliebe wieder. Gemeinsam machten wir uns an die Planung, fanden einen aufgeschlossenen Architekten und irgendwann auch eine Bank. Im August 1999 war es dann soweit. Das Haus Svantekahs empfing seine ersten Gäste, welche sich in 23 Zimmern und Apartments wohl fühlen sollten. Die Zimmer bieten alle Selbstverpflegungsmöglichkeiten, was viele Gäste dankbar annehmen. Für alle, die sich im Urlaub mal verwöhnen lassen wollen, gibt es ein Frühstücksbüffet. Seit April 2000 hat unser Haus eine eigene Galerie mit ständig wechselnden Ausstellungen und im Juli und August gibt es jeden Dienstag Live Musik. Auf der Terrasse wird im Sommer für die Gäste gegrillt und mit der „Svante“, dem hauseigenen Boot kann man Angel- und Ausflugsfahrten unternehmen. Vier Jahre sind seit der Eröffnung vergangen und Familie der „Svantekahstreuen“ wächst. (DM)

Impressum

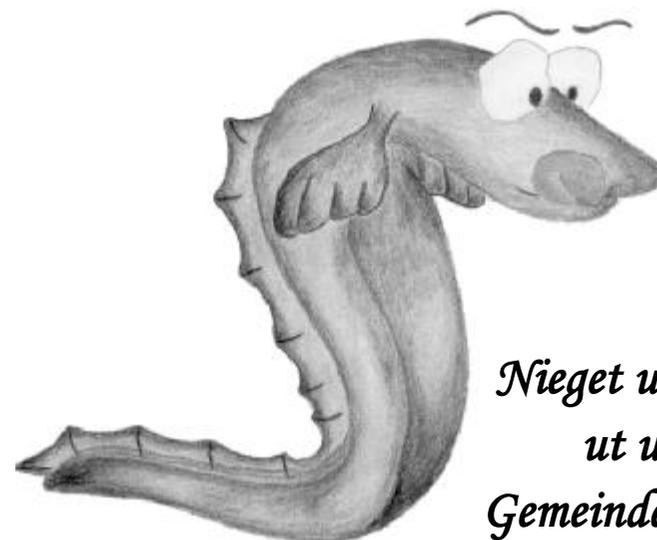
Herausgeber: Tourismusverein der Gemeinde Glowe e.V.
 Hauptstrasse 37, 18551 Glowe

Redaktion, Grafik & Layout: Sabine Lange (SL), Dagmar Mahlke (DM), Bernd Radeisen (BR), Uwe Lange (UL), Hans-Werner Heuter (HH), Georg Fiege (GF),

Hinweis: Für Inhalte und Wahrheitsgehalt aller geäußerten Meinungen trägt allein der Autor die Verantwortung.

Irrtümer und Änderungen vorbehalten, Tourismusverein der Gemeinde Glowe e.V. im Juni 2003
 Schutzgebühr 0,50 Euro

Wellenbrusen



*Nieget un Ollet
 ut uns
 Gemeinde Glowe*



In dieser Ausgabe:

- Voces Sonantes, Radtour
- Kunst in Glowe
- Menschen von hier: Frau Neumann, unsere Grundschule
- Doktor Sassnitz und kritische Betrachtung
- Können sie sich erinnern? Ideen von 1969
- Haus „Svantkahs,, , Impressum

Heutzutage schämt man sich beinahe, daß man sich immer noch für Dinge schämt, für die man sich auch früher geschämt hat. (Jaques Tati)

Voces Sonantes Die Abiturienten des Dresdner Kreuzchores sangen am 4.8.03 in St. Pauli, Bobbin.

Der berühmte Kreuzchor in Dresden ist neben seiner weltberühmten künstlerischen Rolle auch ein Gymnasium. Daraus folgt, daß jährlich eine Anzahl junger Sänger im Alter um die 20 das Abitur macht und den Chor verläßt. Offenbar als Abiturarbeit sollen (und dürfen) sich die jungen Männer ein Programm für den Chorgesang mit einigen Soli erarbeiten und in einer Tournee nach dem Abitur zu Gehör bringen. Bekannte Werke hört man dabei weniger, denn zur Prüfungsarbeit gehört es, die Chorliteratur zu sichten und weniger bekannte Musik aus vielen Jahrhunderten neu zu erschließen.

Unsere Kirchengemeinde hat es fertiggebracht, dieses Ensemble („Voces Sonantes“ = Klingende Stimmen) am 4.8. dieses Jahres nach Bobbin zu holen. Übrigens in einer Reihe von Auftrittsorten, in der neben kleineren Städten auch München und Stuttgart stehen.

Die Kirche war gut gefüllt und das Kommen wird keiner bereut haben. (GF)



Radtour Letzten Sonntag, wir hatten gerade unseren Nachmittagskaffee getrunken, fragte ich meine Frau: „Was hältst du von einer Radtour?“ „Gute Idee“, sagte Mutter Brüsing, „wir fahren auf dem Radweg von Glowé nach Juliusruh, da kann auch Lütt Brüsing mit“. 10 Minuten später saß die Familie auf dem Rad und ab ging die Post. Doch schon wenige 100 Meter hinter dem Ortsausgang Glowé gab es ein Problem. Uns kam eine Familie auf ihren Rädern entgegen und mit einmal wurde es eng. Lütt Brüsing musste rechts auf den Grasstreifen ausweichen, kam ins Trudeln und kippte um. Schuld daran waren Autofahrer, die mit ihren Fahrzeugen gut ein Drittel des Radweges zugeparkt hatten. Lütt Brüsing kam mit dem Schrecken davon, wir konnten weiterfahren und es wurde trotz allem noch eine schöne Tour. Liebe Strandbesucher, die ihr mit dem Auto kommt, ich bitte euch, auch wenn es ein bisschen länger dauert, sucht nach einem geeigneteren Parkplatz und überlasst uns den ganzen Radweg. Noch viele schöne Stunden am Strand wünscht euch Familie Brüsing. (HH)



Geschichte Liebe Leser, in den letzten Ausgaben von „Wellenbrusen“ haben wir über die Ur- und Frühgeschichte unserer Gegend berichtet. Nun aber setzen wir mit Schloß Spyker und der Kirche Bobbin fort.

Die Geschichte des Schlosses Spyker

(U.a. mit Zitaten, die wir mit freundlicher Genehmigung von Herrn Karl-Heinz Ließmann, Inhaber und Hotelleiter des Schloßhotels „Spyker“, einer Werbeschrift des Hotels entnommen haben.) Ob der Name „Spyker“ nicht deutlich ist oder ob er das niederdeutsche Wort Spieker für Speicher darstellt, läßt sich nicht bestimmt sagen. Die Erklärung durch „Speicher“ ist wohl möglich, da es sein könnte, daß an der Stelle des Schlosses ein Speicher stand. (Übrigens, wenn es um die Schreibweise geht: Ob „Spyker“ oder „Spycker“, das scheint eine offene Frage seit vielen Jahrzehnten (Jahrhunderten?) zu sein. Wir schrieben in den letzten Jahrzehnten stets „Spyker“, aber seit die neue Zufahrt gebaut ist, stehen Schilder mit der Aufschrift „Spycker“ dort. Unsere bekannte und verehrte Erforscherin der Heimatgeschichte, Frau Gertrud Andresen, scheint Zeit ihres Lebens einen Kampf um die Schreibweise „Spyker“ geführt zu haben und dennoch findet sich auch in ihren Schriften vereinzelt die Schreibweise „Spycker“. Wir sollten es offenlassen, was denn nun richtig ist.) Spyker gehörte bis kurz nach 1400 der stralsundischen Patrizierfamilie von Külpen; an sie erinnert noch heute die Külpstraße in Stralsund.



Die von Külpen sind die ersten nachweisbaren Herren auf Spyker. Die ganzen Zeitläufte stellt man sich leichter vor, wenn man daran denkt, daß die Reformation noch in weiter Ferne lag, ja, Luther war noch gar nicht geboren. Bald nach 1400 erlosch die Familie. Die letzte Tochter, Ursula von Külpen, vermählte sich mit Herrn Heinrich von Jasmund. Die Patrizierfamilie ward so mit einem alten Adelshause verwandt, das seit Jahrhunderten auf Rügen ansässig war. Schon die Übereinstimmung seines Namens mit dem der Halbinsel Jasmund deutet darauf. Spyker war Eigentum derer geworden, zu denen es durch seine Lage gehörte. Die spykerische Linie der Adelsfamilie ist 1649 ausgestorben. Karl Christoph von Jasmund war der einzige Sohn des Landvogts Balzer aus diesem Geschlecht. Der letzte aus dem Hause Jasmund-Spyker ist jämmerlich ums Leben gekommen; denn als er aus Kurzweil mit einem Freunde die bloßen Degen probierte, tat er einen üblen Tritt und lief sich die Degenspitze seines Gegners ins Herz. So berichtet die alte Chronik. Als Rügen 1648, mit Beendigung des 30jährigen Krieges, an Schweden fiel, erklärte die schwedische Königin Christine die ganze Herrschaft Spyker zum Besitz der schwedischen Krone und übergab Spyker ihrem Feldmarschall, dem Grafen Karl Gustav von Wrangel. Er baute das kastellartige feste Gebäude mit massiven Mauern weiter aus und fügte die schlanken Türme an den vier Ecken hinzu. Das Schloß bekam damals die Gestalt, die wir heute vorfinden. Die Decken im ersten Obergeschoß wurden mit zauberhafter Stuckarbeit im Hochrelief ausgeführt. Eine Decke im heutigen Restaurant zeigt die vier Jahreszeiten mit Perseus und Andromeda; eine andere (im Empfang) die vier Elemente, deren Namen in lateinischer Sprache neben den Darstellungen eingegraben sind (ignis – Feuer, aqua – Wasser, terra – Erde, aer – Luft). Eine weitere Zimmerdecke (im heutigen Salon) stellt Szenen aus der altgriechischen Sage „Das Urteil des Paris“ dar. Die Decke des Hochzeitszimmers ist im Paradiesvogelmotiven versehen. (Wird fortgesetzt.) (GF)

Menschen von hier:

Elfriede Neumann, Glowe, Am Königshörn 103.

Frau Neumann erzählt aus ihrem Leben: „Ich wurde 1913 in Sagard geboren. Bald darauf zog die Familie nach Glowe. Fürst Malte von Putbus übertrug meinem Vater die Wartung der Wallmühle und der Deichanlagen am Grossen Jasmunder Bodden. Als die Mühle, die die Wasserstände im und um den Bodden regulierte, abgerissen wurde, zogen wir in den Ort Glowe.



In Glowe bin ich zur Schule gegangen und habe dann den Beruf der Krankenschwester in Stralsund erlernt. Nach der Ausbildung mussten wir an die Grenzmark Posen, wo ein Teil der Lazarettzüge aus dem Osten (Hitler führte Krieg gegen Sowjetunion) ankam und von uns Schwestern betreut wurde. Über das, was ich da erlebt habe, mag ich nicht reden.

Als die Rote Armee kurz vor Posen stand, sind wir geflüchtet und irgendwie habe ich es geschafft, mich nach Glowe durchzuschlagen. Nach langer, schwerer Krankheit begann ich 1962 im sogenannten „B-Lager“, einem Kinderferienlager, als Krankenschwester zu arbeiten. 1966 wurde ich Leiterin der Sanitätsstelle und (Zitat): „Dank meiner vorbildlichen Einstellung zur Arbeit konnte das von mir geleitete Kollektiv hervorragende Leistungen vollbringen.“ 1973 ging ich in Rente und lebe immer noch in dem Haus, das mein Vater 1947 gebaut hat. Ich wünsche mir, dass künftigen Generationen erspart bleibt, was ich in jungen Jahren erleben musste. (Am 16. Juli wurde Elfriede Neumann 90. „Wellenbrusen“ gratuliert nachträglich ganz herzlich.) (HH)

Unsere Grundschule

Verlieren wir die Schule, bleiben keine Kinder im Dorf.

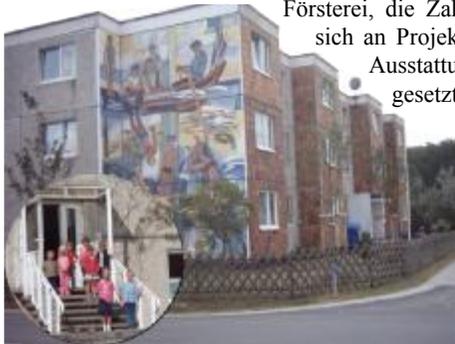
Dieser alten Volksweisheit waren sich die Lehrer und die Vertreter der Gemeinde bewusst. Mit Unterstützung aus Bergen und direkt aus Schwerin konnte verhindert werden, dass Glowe die Schule verliert und im Jahre 1994 wurde dann das Schulgebäude am Süßling bezogen. Heute lernen 32 Schüler aus dem ganzen Kreis bis zur 4. Klasse in der „kleinen Grundschule auf dem Lande“. Sie lernen nach dem bewährten Jenaplan, also jahrgangsübergreifend in Stammgruppen. In Kursen wird den

„Muschelsuchern“ und „Strandläufern“ der Lehrstoff vermittelt, sie müssen sich aber auch vieles autodidaktisch erarbeiten. Die Kinder stellen jeden Freitag oder am Tag der offenen Tür ihr Können in individuellen Vorführungen unter Beweis. Gewerbetreibende, z.B. die

Försterei, die Zahnärztin, aber auch einige Eltern beteiligen sich an Projekten mit den Kindern. Dank der exzellenten

Ausstattung ist der Vielfalt an Ideen kaum Grenzen gesetzt. Dank dem Steigenberger Hotel konnte auch

besonders günstig die Schwimmhalle in Neddesitz genutzt werden. In der Kurklinik durften die Kinder die Sporthalle nutzen und auch das Unternehmen „Arkona Reisen“ hilft gern. Es ist schön, zu spüren, vielen Menschen hier wichtig ist, dass die Schule mit der familiären Atmosphäre im Dorf bleibt. (BR)

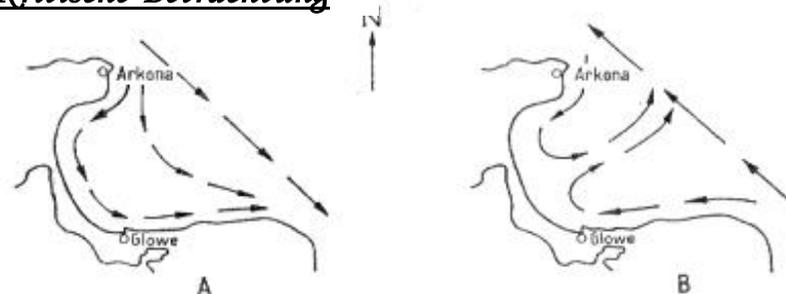


Doktor Sassnitz

Nee, seggt Vadder Brüsing, wat dat all gifft twüschen Menschen un ehre Katten:

Vor einigen Wochen geschehen – nettes junges Paar aus Hessen im Ferienzimmer von Frau S. zu Gast. Nach einigen Tagen erscheinen die beiden mit einem runden Bastkorb, darin eine halbwüchsige, grau gestromte schlafende Katze. Offenbar verletzt, wie aus angetrockneten Blutresten ersichtlich. Die lag in Sassnitz in der Seestraße auf der Fahrbahn, vermutlich angefahren. Alles fuhr drum herum, keiner kümmerte sich. Unser junges Paar, Katzenfreunde, hat zu Haus schon drei davon, hält an, sammelt das Tierchen auf. Sachkundige Untersuchung: Katerchen. Nachdem unter den Passanten endlich auch ein Sassnitzer ermittelt ist, wird aus dem ein Hinweis auf Tierarzt Dr. Z. herausgefragt. Dessen Praxis angesteuert, ist sogar geöffnet. Dr. Z. untersucht das Tierchen und stellt fest, daß lebenswichtige Organe wohl nicht verletzt sind. Das Katerchen wird zwecks besserer Heilung mittels Spritze ruhig gestellt. Unsere beiden Retter sind fest entschlossen, ihren Schützling nach dem Urlaub mit nach Hause zu nehmen. Aber, im Ferienzimmer läßt sich das Kätzchen, dessen Gewohnheiten keiner kennt, auch nicht recht unterbringen. Das Tierheim in Tilzow kommt in Frage, ist aber ziemlich weit weg von Glowe. Dr. Z., bei der Nachuntersuchung mit dem Problem konfrontiert, weiß Rat. Er steht sich offenbar recht gut mit dem Tierpark in Sassnitz und besorgt unserem Katerchen dort ein Einzelzimmer mit Ausblick. Ob alternativ ein Gemeinschaftsquartier mit weißen Mäusen zur Verfügung stand, entzieht sich unserer Kenntnis. Jedenfalls hat unser junges Paar bei der Abreise sein schon wieder recht munteres Katerchen mitnehmen können. Und welchen Namen hat es ihm gegeben? „Doktor Sassnitz“ (GF)

Kritische Betrachtung



Die Strömung in der Tromper Wiek bei NW-Wind (A) und SE-Wind (B).
(Aus „Glowe und Umgebung“, Prof. Dr. Johannes F. Gellert)

Schwache Strömungen aus Osten können nicht mehr in die Hafengebucht eindringen und die von Nordwesten her an der Küste entlangführenden Strömungen werden schon bei der Hafengebucht abgelenkt. Das hat aber zur Folge, dass bei stärkerer Strömung im Inneren der Hafengebucht Feinmaterial von der Küste weggeschwemmt wird, während bei schwacher Strömung keine Nachlieferung von Nordwesten her erfolgen kann. Auch hier bewahrheitet sich der fundamentale Satz, dass Schutzbauten für Ufer und Häfen an der einen Stelle Uferveränderungen in entgegengesetzter Art (Uferschädigungen) an anderer Stelle verursachen. (BR)

Können Sie sicher noch erinnern?

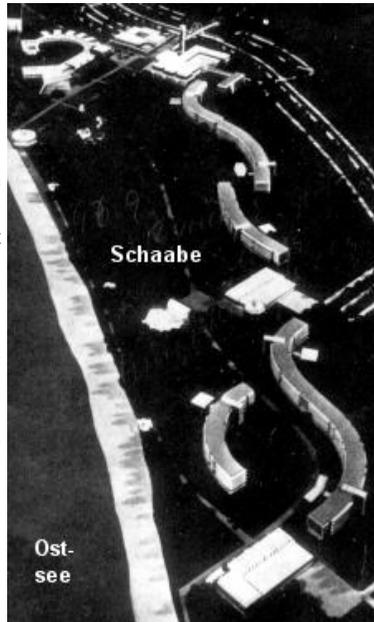
Die Medien verbreiteten 1969 die Meldung, dass in einem städtischen Wettbewerb des ehemaligen FDGB-Bezirksvorstandes und Rat des Bezirks Rostock, das erste sozialistische Großbad der DDR in der Schaabe projektiert und als Modell während der 13. Lehr- und Leistungsschau auf dem Messegelände Rostock - Schutow vorgestellt wurde.

Von Glowe bis Juliusruh sollte ein riesiger, ganzjährig nutzbarer Erholungskomplex entstehen, mit acht- und zwölfgeschossigen Punkthochhaushotels, Ferienheimen, Jugendherbergen, Kinderferiendörfern, Campingplätzen, Kaufhallen, Freilichtbühnen, Wassersportzentren sowie einem Konzertgarten und Vergnügungspark.

Eine Meerwasserhalle mit künstlich erzeugten Wellen sollte gebaut werden, um auch im Winter zu wohltemperiertem Seebaden einzuladen. In seichten Boddengewässern war vorgesehen, die kleinsten Gäste gefahrlos planschen zu lassen und auch für FKK-Anhänger sollten Plätze reserviert werden.

Zur „Erhöhung der Lebensqualität der Werktätigen“ war angedacht, zwischen all den Bettenhäusern kleine niedergeschossige Bauten mit flexiblen Trennwänden und Beschäftigungszimmern zu errichten und das eigens für kinderreiche Urlaubsfamilien. Zwischendrin waren 6 flachgeschossigen Gaststätten mit Grillbars, Fischgaststätten, Speiseräumen und große Kaffeeterrassen geplant.

Projektiert war ferner ein großes Kino, ein Urlaubstheater und ein gesonderter Kinderclub, wo die Kleinsten betreut und unter sachkundiger Anleitung beschäftigt werden sollten. Neben der Meeresschwimmhalle war die Errichtung einer zentralen Sport- und Spielstätte vorgesehen, mit integrierten Räumen für Krafttraining, Sauna, Ruhezone mit Liegestühlen, Frisier- und Kosmetiksalon und entsprechender Restauration. Als Krönung des Zukunftsprojekts sollte in die Tromper Wiek eine lange Seebrücke montiert werden und im Jasmunder Bodden ein großer Yachthafen und andere Wassersportanlagen entstehen. Die Planer von damals spielten auch mit dem Gedanken, boddenseitig lange Badestrände mit Sand aufzuspülen, für Urlauber, die wärmeres und flaches Badegewässer bevorzugen. Der FDGB plante eine Bettenkapazität für 8000 Urlauber mit steigender Tendenz. Grundanliegen des gewerkschaftlichen Feriendienstes war es, den Werktätigen Teile der Ostseeküste zu erschließen und die Umgestaltung und Erweiterung, der aus der Zeit der Jahrhundertwende stammenden Badeorte im Ostseeraum, für eine aktive Erholung zugänglich zu machen. Von den wenigen noch nicht voll für die Erholung genutzten Küstenabschnitten im Ostseeraum bot die Schaabe demnach die „günstigsten“ Bedingungen zur Errichtung eines neuen Erholungskomplexes. Ohne Rücksicht auf die vorhandene Natur und Umwelt sollte die flache, waldbestandene Nehrung zwischen Ostsee und dem Großen Jasmunder Bodden umgekrempelt werden. ...Wird fortgesetzt... (UL)



Die Medien verbreiteten 1969 die Meldung, dass in einem städtischen Wettbewerb des ehemali-

Kunst in Glowe

Die Galerie im Haus Svantekahs

Es ist schön, wenn der Architekt das Haus so baut, daß kaum Wünsche offen bleiben, auch nicht der Traum von einer Galerie. Gemeint ist damit die Verbindung von zwei Häusern durch eine solche. Und so hatte unsere Pension bei der Eröffnung im August 1999 helle, lichte Räumlichkeiten, deren noch leere Wände förmlich nach einer Gestaltung riefen.

Schön ist es auch, wenn man Freunde hat, in diesem Falle Cornelia Winter, welche den Kontakt zum Rügener Maler und Grafiker Walter G. Goes herstellen konnte. Und so kam es, daß im April 2000 die erste Ausstellung mit Titel „Aquarelle und Acryle“ von Walter G. Goes in unserem Haus stattfand. Goes betreut seit dieser Zeit die Ausstellungen, stellt die Kontakte zu den jeweiligen Künstlern her und moderiert die Vernissagen und Finissagen.

Es gibt Künstlergespräche und Lesungen, die besonders in der kalten Jahreszeit viele interessierte Rügner nach Glowe locken. Die Themen der Ausstellungen sind breit gefächert und würden, da es inzwischen schon 32 an der Zahl sind, bei Aufzählung den Rahmen sprengen. So seien an dieser Stelle nur einige, der für mich Schönsten und Interessantesten genannt.

Es gab „Glowe Historisch“ in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde Glowe,

„Rügen Historisch“ mit alten Landkarten des 16.-19. Jahrhunderts, einer Leihgabe von Ernst Heinemann und der Gemeinde Putgarten sowie alle Jahre wieder den neuen Kamera Obscura Kalender von Volkmar Herre. Es wurden u. a. Bilder von Heinz Mewius, Adrian Leverkühn, Hap Grieshaber, Manfred Kastner, Manfred Butzmann, Uwe Pfeiffer, Otto Niemeyer-Holstein, Helmut Senf, Max Uhlig, Antje Jelen und Frieder Heinze gezeigt.

Eine Ausstellung mit dem Thema „Hände“, zeigte Zeichnungen von Schülern aus Altenkirchen. Die besten drei wurden von einer Jury ausgewählt und prämiert. Auch Seidenmalerei von Anna Lutz schmückte schon die Wände unseres Hauses. Um mit den Worten von Maria Paculla und Heinz Marquardt zu sprechen: Es ist schön, daß es in Glowe einen Ort der Begegnung von Künstlern und Kunstinteressierten gibt. (DM)

Arkona-Reisen

Am Süßling 7a, 18551 Glowe

Tel: 038302-5241 Fax: 038302-53420

Tagesfahrten nach Skandinavien bis 30.09.03

Musikfahrten in die Stadthalle Rostock Nähere Informationen unter 038302-5241



AUSSTELLUNG
Glowe
HISTORISCH
Chronik des Ortes: Fotos & Texte



Ein Projekt des Tourismusvereins Glowe in der Galerie

»Svantekahs«

Glowe • Hauptstraße 87 • täglich ab 10 Uhr

23. Juni - 19. Juli 2000

Eröffnung am 23. Juni 2000 um 19 Uhr